

65 JAHRE MAUERBAU – ALS DEUTSCHLAND GETEILT WURDE

ERINNERUNG AN DIE OPFER DER SED-DIKTATUR
UND DEN KAMPF UM DIE DEUTSCHE EINHEIT

Arbeitskreis Kultur und Medien der AfD-Bundestagsfraktion



Inhalt

VORWORT	3
----------------	----------

DER VOLKSAUFSTAND VOM 17. JUNI 1953 UND SEINE FOLGEN	4
---	----------

DER 13. AUGUST 1961 – EIN TAG, DER DEUTSCHLAND SPALTETE	4
Leben im Schatten der Mauer	8
Peter Fechter – Ein Opfer der Berliner Mauer	9
Die Toten der Berliner Mauer (1961-1989)	10

DIE ERINNERUNG AN DIE OPFER DES SOZIALISTISCHEN TOTALITARISMUS WAHREN	11
Opfer der sozialistischen Gewaltherrschaft entschädigen	11
Freiheitskampf und DDR-Unrecht: Die Erinnerungskultur stärken	12
Historische Bildung fördern	12
Gedenkstätten finanziell unterstützen und parteipolitisch neutral halten	13
Forschung intensivieren, Aktenzugang gewährleisten	13

AUFARBEITUNG DES SED-UNRECHTS – VERANSTALTUNGEN DER AfD-BUNDESTAGSFRAKTION	14
---	-----------

UNSERE PARLAMENTARISCHEN INITIATIVEN	24
---	-----------

Impressum

Herausgeber:
Fraktion der Alternative für Deutschland im Deutschen Bundestag
vertreten durch den Fraktionsvorstand

Kontakt:
AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag
Bürgerbüro
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 030 227 57 141
Telefax: 030 227 56 349
E-Mail: buerger@afdbundestag.de

Herstellung und Redaktion: Fraktionsverwaltung,
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweis: AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag

Stand: August 2026

Diese Veröffentlichung der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag dient ausschließlich der Information.
Sie darf nicht zum Zweck der Parteiwerbung und/oder als Wahlwerbung im Wahlkampf verwendet werden.

Vorwort

Liebe Leser,

der Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 war ein fundamentaler Eingriff in die Freiheit, die Menschenwürde und die nationale Einheit Deutschlands. Mitten durch das Land ließen die deutschen Kommunisten eine mit Selbstschussanlagen und einem verminten Todesstreifen gesicherte Grenzanlage aus Beton und Stacheldraht errichten – mit dem Ziel, die Ausreise der Deutschen aus der DDR zu verhindern. Familien wurden getrennt, Bürger entrechtet und Fluchtversuche in die Bundesrepublik mit Zersetzungsmaßnahmen, Haft oder dem Tod geahndet.

Das von der Sowjetunion gestützte DDR-Unrechtsregime stieß in weiten Teilen der deutschen Bevölkerung auf Ablehnung und konnte sich nur mithilfe sowjetischer Panzer an der Macht halten. Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 hatte dies eindrucksvoll bewiesen.

In einer Zeit, in der marxistische Ideologien in Deutschland wiederholt verharmlost werden, ist ein klares historisches Bewusstsein von besonderer Bedeutung. Die Friedliche Revolution von 1989 hat gezeigt: Das Streben nach Freiheit, nationaler Selbstbestimmung und Einheit ist Teil unserer Geschichte und lässt sich auf Dauer nicht unterdrücken. Darauf können wir mit Recht stolz sein.

Die vorliegende Broschüre erinnert 65 Jahre später an den Bau der Mauer und ihre Opfer. Sie würdigt den Mut derjenigen, die für Einheit, Recht und Freiheit eintraten, und dokumentiert die parlamentarischen Initiativen der AfD-Bundestagsfraktion für eine patriotische Erinnerungskultur.



Dr. Götz Frömming MdB

Kulturpolitischer Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion

DER VOLKSAUFSTAND VOM 17. JUNI 1953 UND SEINE FOLGEN

Am 17. Juni 1953 kam es in der DDR zu umfangreichen Straßenprotesten. Die anfänglich von der Unzufriedenheit über die erhöhten Arbeitsnormen getragenen Proteste entwickelten sich rasch zu einem Aufstand, der politische Freiheit forderte und sich gegen die Diktatur der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) sowie die sowjetische Fremdherrschaft richtete.

Die von der Sowjetunion eingesetzte SED-Führung der am 7. Oktober 1949 gegründeten Deutschen Demokratischen Republik reagierte alarmiert. Die Ereignisse machten öffentlich sichtbar, dass die Deutschen eine zweite totalitäre Herrschaft in Form von Sozialismus und Kommunismus ablehnten. Unter Einsatz von über 20.000 sowjetischen Soldaten und 600 Panzern wurden die Proteste gewaltsam niedergeschlagen. Innerhalb weniger Wochen verhaftete das Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS) in Zusammenarbeit mit der Justiz rund 15.000 Personen. Mehr als 1500 Urteile, darunter langjährige Zuchthausstrafen, wurden verhängt. Im Jahr 1953 verdoppelte sich die Zahl der Flüchtlinge von Ost nach West auf über 330.000 Menschen; in den darauffolgenden Jahren flohen jährlich etwa 200.000 Menschen.

DER 13. AUGUST 1961 – EIN TAG, DER DEUTSCHLAND SPALTETE

Zwischen 1949 und 1961 verließen insgesamt rund 2,7 Millionen Menschen die DDR in Richtung Westen, darunter viele junge und gut ausgebildete Fachkräfte. Die Massenflucht über die zu dieser Zeit noch offene Grenze in Berlin wurde zunehmend zu einem wirtschaftlichen und politischen Problem für den »real existierenden Sozialismus« und veranlasste die DDR-Führung zu einer drastischen Maßnahme.

**»NIEMAND HAT
DIE ABSICHT,
EINE MAUER ZU
ERRICHTEN.«**

WALTER ULBRICHT, JUNI 1961



Die Abriegelung der Grenze zwischen Ost- und West-Berlin begann in der Nacht vom 12. August auf den 13. August 1961. Soldaten der Nationalen Volksarmee, Volkspolizei und Betriebskampfgruppen errichteten Straßensperren und Stacheldrahtzäune. Nur wenige Stunden später war Berlin geteilt. Die anfänglich provisorische Grenzsicherung entwickelte sich schrittweise zu einem umfassenden und tödlichen Grenzsystem aus Betonmauern, Wachtürmen und Sperranlagen.

Für die Menschen kam der Mauerbau überraschend. Von einem Tag auf den anderen wurden Arbeitswege abgeschnitten, Freundschaften auseinandergerissen. Mit der Errichtung der Grenzanlagen sperrte das Regime der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Millionen Menschen ein und trennte unzählige Familien.

Der 13. August 1961 wurde zu einem Symbol für die Teilung Deutschlands und die Spannungen des Kalten Krieges. In der deutschen Erinnerung steht dieses Datum zugleich für die repressiven Folgen linker Politik. Die politisch Verantwortlichen, die sich selbst als Sozialisten und Kommunisten verstanden, rechtfertigten den Mauerbau als sogenannten »antifaschistischen Schutzwall«. Tatsächlich sollte die Grenze in erster Linie die Ausreise der eigenen Bürger verhindern, um die politische Stabilität und den totalitären, antifreiheitlichen Machtanspruch der SED zu sichern.



DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE AM 13. AUGUST 1961

UM 0 UHR

MORGENS UM 4 UHR



Einheiten der NVA, Betriebskampfgruppen und Volkspolizei besetzen die Grenzstraßen. Straßensperren und Stacheldraht werden hastig errichtet.



Erste Barrikaden aus Pflastersteinen und Zäunen blockieren Straßen wie die Bernauer Straße.

BERLIN

TAGSÜBER



U-Bahnen und S-Bahnen fahren nicht mehr zwischen den Sektoren. Familien werden getrennt; verzweifelte Fluchten über Dächer beginnen.

Der Regierende Bürgermeister von (West-) Berlin Willy Brandt protestiert vergeblich. Die Alliierten in den Westsektoren von Berlin (USA, Großbritannien und Frankreich) reagieren zurückhaltend. Ihre Rechte in West- und Ost-Berlin, also im gesamten Stadtgebiet!, und in der DDR werden durch den Bau der Berliner Mauer nicht beeinträchtigt; eine kriegerische Auseinandersetzung mit der Sowjetunion wegen Berlin wollen sie vermeiden.



LEBEN IM SCHATTEN DER MAUER

Mit der Berliner Mauer entstand eines der strengsten Grenzsyste~~m~~e der Welt. Familien konnten sich oft jahrzehntelang nicht besuchen, zudem war der Alltag vieler Menschen von Überwachung, Reisebeschränkungen und fehlender Freiheit geprägt.

Dennoch versuchten zahlreiche Bürger, die Grenze zu überwinden – durch Tunnel, gefälschte Papiere oder spektakuläre Fluchtaktionen. Viele dieser Fluchtversuche scheiterten auf tragische Weise: Zahlreiche Menschen verloren an der Berliner Mauer ihr Leben oder wurden schwer verletzt.

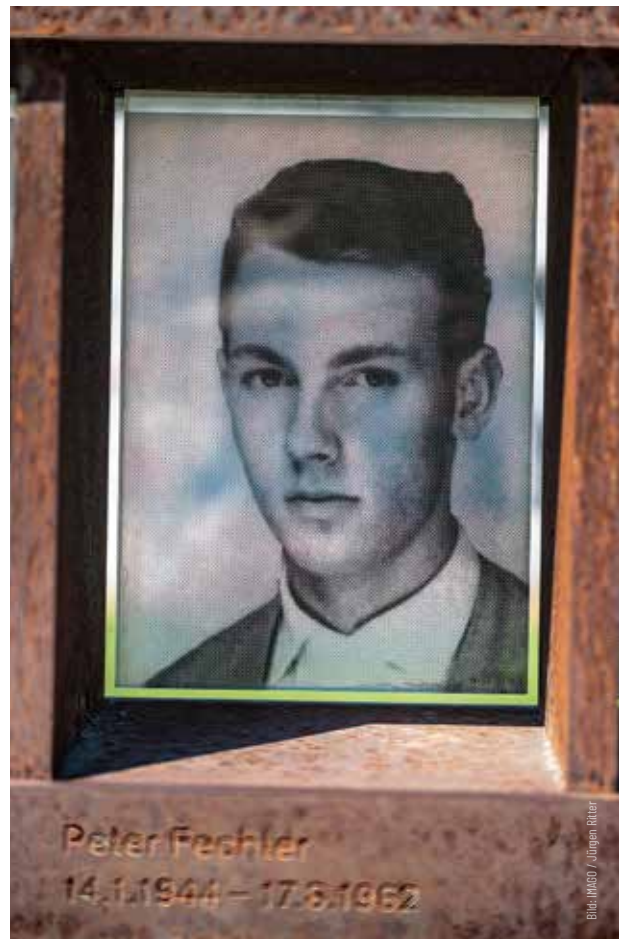
PETER FECHTER – EIN OPFER DER BERLINER MAUER

Eines der bekanntesten Opfer der Berliner Mauer war der 18-jährige Peter Fechter. Sein Schicksal steht bis heute symbolisch für die Brutalität des DDR-Grenzregimes und die tödlichen Folgen der deutschen Teilung.

Am 17. August 1962 versuchte Peter Fechter gemeinsam mit einem Freund, über die Mauer nahe dem Checkpoint Charlie aus der DDR nach West-Berlin zu fliehen. Während seinem Begleiter die Flucht gelang, wurde Peter Fechter von DDR-Grenzsoldaten angeschossen. Schwer verletzt blieb er im sogenannten Todesstreifen, dem streng bewachten Abschnitt zwischen Ost- und West-Berlin, liegen. Mehrere Minuten lang schrie der junge Mann um Hilfe, doch niemand griff ein. Weder DDR-Wachposten noch westliche Einsatzkräfte durften oder konnten ihn rechtzeitig retten. Schließlich verblutete Peter Fechter vor den Augen zahlreicher Menschen.

Die Nachricht von seinem Tod löste weltweit große Bestürzung aus. In West-Berlin kam es in der Folge zu Protesten gegen das DDR-Regime und den Schießbefehl an der innerdeutschen Grenze. Der Fall führt bis heute eindringlich vor Augen, welche Konsequenzen die Teilung Deutschlands für den Einzelnen hatte. Die Berliner Mauer war nicht nur ein politisches Bauwerk, sondern manifestierte die systematische Einschränkung von Freiheit und Selbstbestimmung.

Peter Fechter wurde zu einem Symbol für die Opfer der Berliner Mauer und den Freiheitsdrang der Bevölkerung. Heute mahnt



dieses Schicksal, dass Freiheit keine Selbstverständlichkeit darstellt. Sein Name steht stellvertretend für die mindestens 140 Menschen, die bis 1989 beim Fluchtversuch entlang des 155 km langen Grenzsystems aus Beton, Türmen und Todesstreifen ums Leben kamen.

Nach 28 Jahren, am 9. November 1989, fiel nach friedlichen Protesten und politischen Veränderungen in der DDR die Berliner Mauer. Tausende Menschen strömten zu den Grenzübergängen, um dieses Ereignis und die Überwindung der jahrzehntelangen Teilung Deutschlands gemeinsam zu feiern.

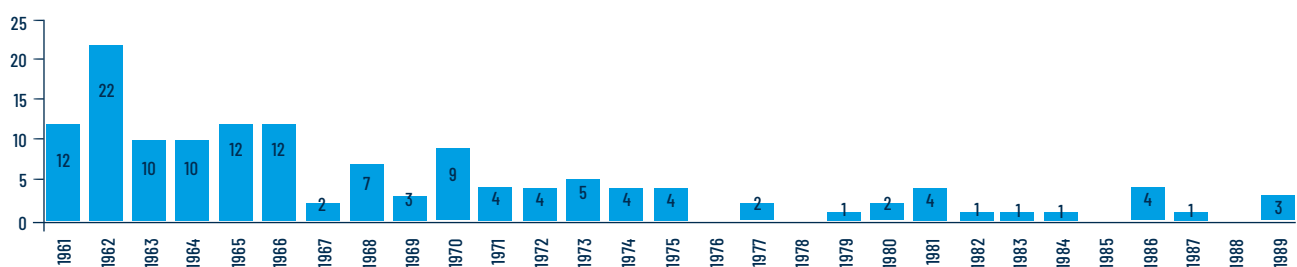
Der Fall der Mauer wurde weltweit als Sieg der Freiheit, der Demokratie und der Menschenrechte wahrgenommen und ebnete den Weg für die deutsche Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990.

DIE TOTEN DER BERLINER MAUER (1961-1989)

Ida Siekmann
Günter Litfin
Roland Hoff
Rudolf Urban
Olga Segler
Bernd Lünser
Udo Düllick
Werner Probst
Lothar Lehmann
Dieter Wohlfahrt
Ingo Krüger
Georg Feldhahn
Dorit Schmiel
Heinz Jercha
Philipp Held
Klaus Brueske
Jörgen Schmidtchen
Peter Böhme
Horst Frank
Peter Göring
Lutz Haberlandt
Axel Hannemann
Erna Kelm
Wolfgang Glöde
Reinhold Huhn
Siegfried Noffke
Peter Fechter
Hans-Dieter Wesa
Ernst Mundt
Günter Seling
Anton Walzer
Horst Plischke
Otfried Reck
Günter Wiedenhöft
Hans Räwel
Horst Kutscher
Peter Kreitlow
Wolf-Olaf Muszynski
Peter Mädler
Siegfried Widera
Klaus Schröter
Dietmar Schulz
Dieter Berger
Paul Schultz
Walter Hayn
Adolf Philipp
Walter Heike

Norbert Wolscht
Rainer Gneiser
Hildegard Trabant
Wernhard Mispelhorn
Egon Schultz
Hans-Joachim Wolf
Joachim Mehr
Christian Buttkus
Ulrich Krzemien
Hans-Peter Hauptmann
Hermann Döbler
Klaus Kratzel
Klaus Garten
Walter Kittel
Heinz Cyrus
Heinz Sokolowski
Erich Kühn
Heinz Schöneberger
Dieter Brandes
Willi Block
Lothar Schleusener
Jörg Hartmann
Willi Marzahn
Eberhard Schulz
Michael Kollender
Paul Stretz
Eduard Wroblewski
Heinz Schmidt
Andreas Senk
Karl-Heinz Kube
Max Willi Sahmland
Franciszek Piesik
Elke Weckeiser
Dieter Weckeiser
Herbert Mende
Bernd Lehmann
Siegfried Krug
Rolf Henniger
Horst Körner
Johannes Lange
Klaus-Jürgen Kluge
Leo Lis
Eckhard Wehage
Christel Wehage
Heinz Müller
Willi Born
Friedhelm Ehrlich

Gerald Thiem
Helmut Kliem
Hans-Joachim Zock
Christian-Peter Frieze
Rolf-Dieter Kabelitz
Wolfgang Hoffmann
Werner Kühl
Dieter Beilig
Horst Kullack
Manfred Weylandt
Klaus Schulze
Cengaver Katrancı
Holger H.
Volker Frommann
Horst Einsiedel
Manfred Gertzki
Siegfried Kroboth
Burkhard Niering
Czesław Kukuczka
Johannes Sprenger
Giuseppe Savoca
Herbert Halli
Çetin Mert
Herbert Kiebler
Lothar Hennig
Dietmar Schwietzer
Henri Weise
Wladimir Odinzow
Ulrich Steinhauer
Marienetta Jirkowsky
Hans-Peter Grohgan
Johannes Muschol
Hans-Jürgen Starrost
Thomas Taubmann
Lothar Fritz Freie
Silvio Proksch
Michael-Horst Schmidt
Rainer Liebeke
Manfred Mäder
René Gross
Michael Bittner
Lutz Schmidt
Ingolf Diederichs
Chris Gueffroy
Winfried Freudenberg



Quelle: Hans-Hermann Hertle, Maria Nooke: Die Todesopfer an der Berliner Mauer 1961-1989. Ergebnisse eines Forschungsprojektes des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Stiftung Berliner Mauer, S. 4; Link bei Chronik der Mauer



Bild: IMAGO / Jürgen Rüter

DIE ERINNERUNG AN DIE OPFER DES SOZIALISTISCHEN TOTALITARISMUS WAHREN

Aus der Verantwortung, das Unrecht des SED-Regimes sowie die Folgen des Mauerbaus und der deutschen Teilung umfassend aufzuarbeiten, leitet die AfD-Bundestagsfraktion die Verpflichtung ab, die Opfer sozialistischer Gewaltherrschaft im öffentlichen Gedenken stärker sichtbar zu machen und angemessen zu entschädigen.

Das 20. Jahrhundert war in Deutschland durch die Verbrechen zweier totalitärer Systeme geprägt. Eine Erinnerungskultur, die ausschließlich die Opfer des NS-Regimes würdigt und die des SED-Regimes vergisst,

wäre selbst ein weiteres Unrecht. 65 Jahre nach dem Mauerbau sind erinnerungspolitische Maßnahmen mit breiter gesellschaftlicher Wirkung notwendig. Die AfD-Bundestagsfraktion spricht sich daher für folgende Maßnahmen aus:

OPFER DER SOZIALISTISCHEN GEWALTHERRSCHAFT ENTSCHÄDIGEN

Die Familien von Maueropfern verloren nicht nur ihre Verwandten, sondern wurden häufig selbst Opfer von Zersetzungsmaßnahmen und staatlicher Verfolgung. Ähnliches



widerfuhr ebenso Ausreisewilligen, Christen und weiteren Gruppen, die nicht dem sozialistischen Weltbild entsprachen und deswegen als Gefahr für die sozialistische Gesellschaft eingestuft wurden.

Bis heute bleibt vielen Betroffenen eine angemessene Anerkennung und Entschädigung verwehrt, da die Rechtslage und die Verfahren zu komplex sind und in den zuständigen Behörden oft das Verständnis für das erlittene Unrecht fehlt. Eine zügige Anerkennungs- und Entschädigungspraxis muss zum Grundpfeiler der Erinnerungspolitik werden.

FREIHEITSKAMPF UND DDR-UNRECHT: DIE ERINNERUNGSKULTUR STÄRKEN

Die DDR war kein harmloser »Alltagsstaat«, sondern eine Diktatur, deren Herrschaftssystem auf staatlicher Überwachung, politischer Verfolgung und einem durch Waffengewalt gesicherten Grenzregime beruhte. Die Schicksale der Opfer dieses Grenzregimes, der Staatssicherheit und der politischen Verfolgung müssen stärker in den Mittelpunkt der öffentlichen Erinnerung rücken. Wer Freiheit und Demokratie ernst

nimmt, sollte an diejenigen erinnern, die sich in der DDR für Freiheit und demokratische Rechte einsetzten, und ihre Leistungen würdigen.

Die AfD-Bundestagsfraktion setzt sich daher dafür ein, den 17. Juni als gesetzlichen Feiertag im gesamten Bundesgebiet einzuführen. Im Gegenzug wird ein bestehender Feiertag künftig als Gedenktag begangen. Gleichzeitig soll der 9. November – der Tag des Mauerfalls – anstelle des 3. Oktober zum neuen Nationalfeiertag bestimmt werden. Damit stärken wir die Erinnerung an die Friedliche Revolution und den erfolgreichen Kampf für *Einigkeit und Recht und Freiheit*.

HISTORISCHE BILDUNG FÖRDERN

Verschiedene Studien zeigen, dass junge Menschen in Deutschland häufig nur über begrenzte Kenntnisse der DDR-Geschichte und des dort begangenen Unrechts verfügen. Sie können oftmals nicht einordnen, wann und warum die Mauer gebaut wurde und welche Folgen die Teilung Deutschlands hatte. Vor diesem Hintergrund muss die Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte und den Folgen der SED-Diktatur

im schulischen Geschichtsunterricht vertieft werden. Die Schulen sollten zudem die noch lebenden Zeitzeugen stärker in die Wissensvermittlung einbinden.

GEDENKSTÄTTEN FINANZIELL UNTERSTÜTZEN UND PARTEIPOLITISCH NEUTRAL HALTEN

Die Gedenkstätten zum SED-Unrecht sind im Vergleich zu den NS-Gedenkstätten finanziell deutlich schlechter ausgestattet. Zudem bestehen mitunter Zweifel, ob die jeweiligen Einrichtungen über die notwendigen fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen für eine wirksame Erinnerungsarbeit verfügen.

Verschiedenen Berichten zufolge wird die Arbeit der Gedenkstätten darüber hinaus für parteipolitische Auseinandersetzungen vereinnahmt. Authentische Orte der deutschen Teilung und des DDR-Unrechts müssen als Lern- und Erfahrungsorte der Geschichte erhalten und dauerhaft gesichert werden.

FORSCHUNG INTENSIVIEREN, AKTENZUGANG GEWÄHRLEISTEN

85 Prozent der Aktenbestände in den Stasi-Unterlagen-Archiven erfüllen nicht die erforderlichen Bedingungen für die dauerhafte

physische Erhaltung der Unterlagen. Bis heute hat die Bundesregierung keine Zahlen zum erforderlichen Investitionsbedarf vorgelegt. Eine automatisierte Rekonstruktion der zerrissenen Stasi-Unterlagen findet weiterhin nicht statt, was die Forschung und die wissenschaftliche Aufarbeitung der SED-Diktatur erheblich erschwert.

Die AfD-Bundestagsfraktion fordert die zeitnahe Erstellung konkreter Kostenpläne für notwendige Investitionen in die Archive, eine Stärkung der personellen Ressourcen sowie gezielte Maßnahmen und eine bedarfsgerechte Finanzierung der automatisierten Rekonstruktion.

Zudem spricht sie sich für eine ausreichende Finanzierung von Bibliotheken sowie der einschlägigen Forschung an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus. Ferner wird die Einrichtung von Professuren mit den Schwerpunkten Sozialismus und Kommunismus in Deutschland und Europa angestrebt. Die Arbeit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur soll grundlegend evaluiert werden.



AUFARBEITUNG DES SED-UNRECHTS – VERANSTALTUNGEN DER AfD-BUNDESTAGSFRAKTION

Das Gedenken an den 13. August 1961 ist für die AfD-Bundestagsfraktion Ausdruck des Grundsatzes, dass die Erinnerung an die Opfer der SED-Diktatur zur Bewahrung von Freiheit und Demokratie beiträgt.

Diesem Selbstverständnis folgend hat sich die Fraktion dem Thema DDR-Unrecht seit mehreren Jahren im Rahmen eigener Veranstaltungen im Deutschen Bundestag gewidmet.

/01

30 JAHRE FRIEDLICHE REVOLUTION – SCHEITERT DIE AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR?

Bereits im Jahr 2019, zum 30. Jubiläum der Friedlichen Revolution, lud die AfD-Bundestagsfraktion zur Veranstaltung »30 Jahre Friedliche Revolution – Scheitert die Aufarbeitung der SED-Diktatur?« in den Bundestag ein. Anlass war die geplante Überführung der Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) in das Bundesarchiv. Die AfD-Fraktion positionierte sich als einzige Fraktion im Deutschen Bundestag entschieden gegen diesen Schritt, da eine Überführung die Sichtbarkeit und den eigenständigen Auftrag der Aufarbeitung zu schwächen drohte.

Nach der Begrüßung durch Dr. Alice Weidel, Dr. Marc Jongen und Stephan Brandner nahmen unter anderem Erika Steinbach,

die DDR-Bürgerrechtlerin Angelika Barbe sowie Siegmund Faust, ehemaliger Sächsischer Landesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes, an der Podiumsdiskussion teil. Im Mittelpunkt stand die konsequente Aufarbeitung des SED-Unrechts. Als wesentliche Voraussetzung hierfür wurde der dauerhafte und uneingeschränkte Zugang zu den Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit hervorgehoben.

Video



<https://www.youtube.com/watch?v=CNFJIZomcLE>



WIR WOLLEN FREIE MENSCHEN SEIN!

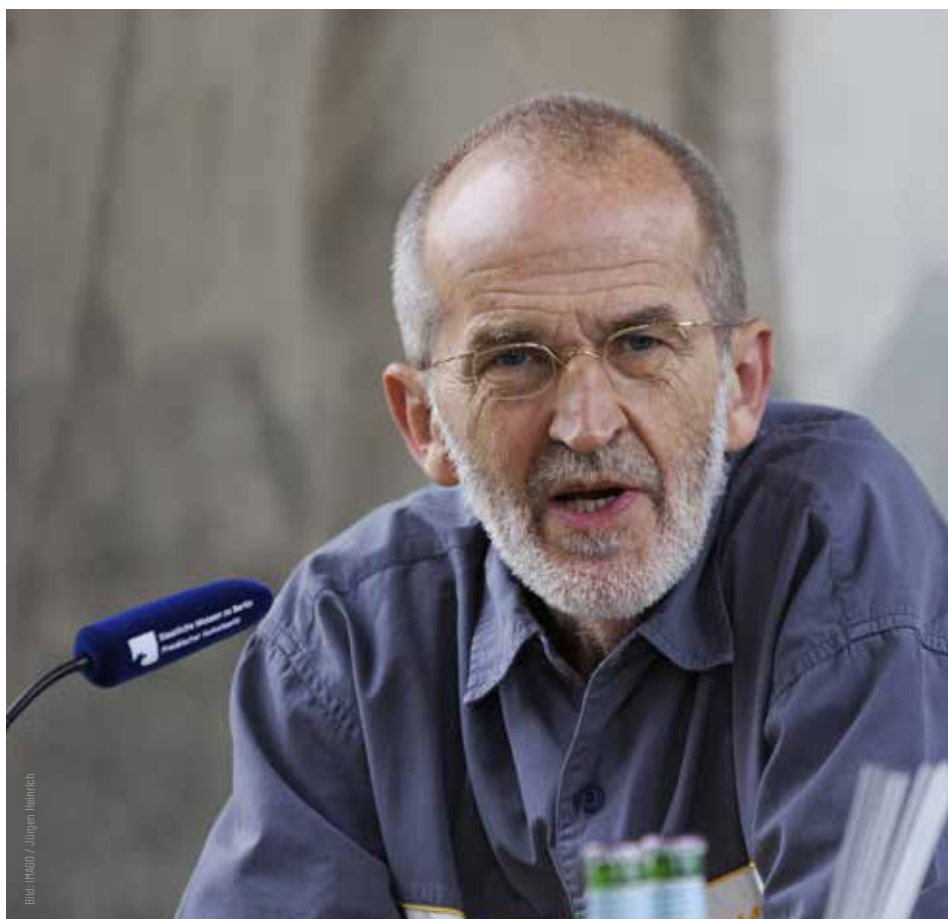
Unter dem Titel »Wir wollen freie Menschen sein!« gedachten die AfD-Bundestagsfraktion und die AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus gemeinsam des 70. Jahrestages des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953. Die gut besuchte Konferenz würdigte den mutigen Freiheitskampf von über einer Million Bürgern, die sich damals gegen die sozialistische Diktatur erhoben. Hochkarätige Gäste wie Jörg Drieselmann (ehemaliger Leiter des Stasimuseums, Haus 1, in der Normannenstraße, Berlin) und der Zeitzeuge Carl-Wolfgang Holzapfel beleuchteten in ihren Vorträgen die historischen Hintergründe

sowie die Brutalität, mit der das SED-Regime und sowjetische Panzer den Aufstand niederschlugen. Ein starkes Zeichen gegen das Vergessen und für eine patriotische Erinnerungskultur.

Video



<https://www.youtube.com/watch?v=9soM6CXCztQ>



GERECHTIGKEIT FÜR DIE GESTOULENEN KINDER DER DDR!

Am 14. November 2023 richtete die AfD-Bundestagsfraktion gemeinsam mit der Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR (IGGK-DDR) im Deutschen Bundestag die Veranstaltung »Gerechtigkeit für die gestohlenen Kinder der DDR!« aus. Die Veranstaltung gab jenen eine Stimme, die bis heute zu den wenig beachteten Opfergruppen des SED-Staates gehören: Eltern, denen ihre Kinder durch staatliche Willkür entzogen wurden, und Kinder, die ihren Familien entrissen wurden.

Die Veranstaltung verdeutlichte, dass die staatliche Repression in der DDR nicht auf das Grenzregime und politische Inhaftie-

rungen beschränkt war, sondern auch private und familiäre Lebensbereiche erfasste. Für die Betroffenen bleiben die Aufklärung der damaligen Vorgänge und die Anerkennung des erlittenen Unrechts von zentraler Bedeutung.

Video



<https://www.youtube.com/watch?v=yLC60WbjlLc>







/04

35. JAHRESTAG DES MAUERFALLS

Anlässlich des 35. Jahrestages des Mauerfalls veranstaltete die AfD-Bundestagsfraktion am 9. November 2024 im Deutschen Bundestag eine Gedenkveranstaltung mit anschließendem Festempfang. Sie stand unter dem Leitgedanken »Erinnerung – Mahnung – Verpflichtung«. Den Festvortrag hielt Jörg Drieselmann, ehemaliger Leiter des Stasimuseums Berlin.

Broschüre »35 Jahre Mauerfall«



https://afdbundestag.de/wp-content/uploads/2024/11/broschuere_35-Jahre-Mauerfall_dinA4_hoch_v9.0-DIGITAL.pdf

An der von Dr. Götz Frömming moderierten Podiumsdiskussion beteiligten sich unter anderem der Journalist und Schriftsteller Michael Klonovsky, Mike Mutterlose von der Initiative für Gerechtigkeit von SED-Opfern (IGOKD) sowie Dr. Frank Grobe, Abgeordneter der AfD-Fraktion im Hessischen Landtag. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Erinnerung an die Friedliche Revolution und an die Schicksale der Opfer dauerhaft bewahrt werden kann.

Video



<https://www.youtube.com/watch?v=g0U1FXD3dME>

/05

35 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT

Am 9. November 2025 würdigte die AfD-Bundestagsfraktion mit der Festveranstaltung »35 Jahre Deutsche Einheit« im Deutschen Bundestag die Errungenschaft der Wiedervereinigung. Nach der Begrüßung durch Dr. Götz Frömming richteten Dr. Alexander Gauland und die Abgeordnete zum Nationalrat in Österreich, Dr. Susanne Fürst (FPÖ), Grußworte an die Anwesenden.

Der Historiker Dr. Karlheinz Weißmann hielt den Festvortrag. In der anschließenden Podiumsdiskussion berichteten unter anderem der ehemalige politische DDR-Häftling Jörg Drieselmann und die Bürgerrechtlerin Angelika Barbe von ihren persönlichen Erfahrungen. Die Veranstaltung verband das Gedenken an die überwundene Teilung mit der ausdrücklichen Feststellung, dass die in Freiheit errungene Einheit eine fortdauernde Verpflichtung darstellt.

Video



<https://www.youtube.com/watch?v=SSDS82ln0Zw>







DER TAG, AN DEM DIE FREIHEIT STARB – GEDENKVERANSTALTUNG AM 13. AUGUST 2025 ZUM JAHRESTAG DES MAUERBAUS

Die Vereinigung »17. Juni 1953 e. V.« unter dem Vorsitz von Mike Mutterlose erinnert jedes Jahr am 13. August an den Bau der Berliner Mauer und lädt hierzu die Mitglieder aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses von Berlin und des Deutschen Bundestages ein. Im Jahr 2025 nahm neben anderen auch Dr. Kristin Brinker, die Vorsitzende der Frak-

tion der Alternative für Deutschland im Abgeordnetenhaus von Berlin, an der Gedenkstunde teil.



UNSERE PARLAMENTARISCHEN INITIATIVEN



Antrag:

Wissenschaftliche Untersuchung der Parteizugehörigkeit und Funktionärstätigkeit späterer Bundestagsabgeordneter in der SED-Diktatur

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/071/2007185.pdf>



Kleine Anfrage:

Standort für das Denkmal der Opfer des Kommunismus in Deutschland

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/021/2002145.pdf>



Antrag:

Keine Verzögerungen beim Mahnmal für die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft zulassen

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/010/2001031.pdf>



Antrag:

Standortentscheidung für ein Denkmal zur Ehre des demokratischen Widerstandes und Erinnerung an die Opfer der kommunistischen Gewaltherrschaft in Deutschland

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/071/2007186.pdf>



Antrag:

Den 70. Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR als nationalen Gedenktag würdig begehen

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/064/2006421.pdf>



Antrag:

Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen umgehend in Angriff nehmen

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/071/2007184.pdf>



Antwort:

Situation von Kindern und Eltern von politisch motivierten Zwangsadoptionen in der DDR

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/090/2009061.pdf>



Antrag:

Erinnerung an die kommunistische Gewaltherrschaft in Deutschland neu aufstellen – Tag des Volksaufstandes in der DDR zum Feiertag erheben, Bau des Mahnmals beschleunigen und Wissensvermittlung gewährleisten

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/136/2013622.pdf>



Bild: M160 / Volfgang Maria Weber

Montagsdemonstration am 4. Dezember 1989
in Leipzig, Innenstadtring

DIE EINHEIT DEUTSCHLANDS WURDE VON MUTIGEN BÜRGERN ERRUNGEN – NICHT VON PARTEIFUNKTIONÄREN.



Feier zur Wiedervereinigung Deutschlands vor dem Reichstagsgebäude am 3. Oktober 1990 in Anwesenheit unter anderem von Willy Brandt, Helmut und Hannelore Kohl, Richard von Weizsäcker, Lothar de Maizière und Hans-Dietrich Genscher





18. März 1990: Abriss der Mauer an der Kieholzstraße in Berlin. Die Mauer trennte hier die Stadtteile Neukölln (West-Berlin) und Treptow (Ost-Berlin).



»Wir sind das Volk«
Demonstration in Berlin



Freude, Jubel und Stolz am Tag der Wiedervereinigung;
Berlin, 3. Oktober 1990

JETZT KOSTENFREI BESTELLEN

Sie können jede Publikation der
AfD-Bundestagsfraktion kostenfrei
bestellen und erhalten diese per Post
in einem neutralen Umschlag nach
Hause geliefert.

www.afdbundestag.de/bestellung/



FOLGEN SIE UNS



AfDBundestag.de



fb.com/AfDimBundestag



[@AfDimBundestag](https://twitter.com/AfDimBundestag)



[youtube.com/
AfDFraktionimBundestag](https://youtube.com/AfDFraktionimBundestag)



[instagram.com/
afdimbundestag/](https://instagram.com/afdimbundestag/)



[tiktok.com/
@afdfraktionimbundestag](https://tiktok.com/@afdfraktionimbundestag)



Rundbrief-Abonnement:
afdbundestag.de/rundbrief/